

# Eine gesungene Liebesgeschichte

## Die Lehr'schen Chöre inszenierten einen Marktplatz der guten alten Zeit

**Ober-Roden** - Der Männerchor Dudenhofen hat im letzten Jahr damit angefangen, Inhalte von angestimmten Stücken auch optisch darzustellen. Zum Jubiläum „70 Jahre Lehr'scher Männerchor“ knüpften daran die Lehr'schen Chöre Ober-Roden am Sonntag in der vollen Kulturhalle an und gingen deutlich über die Dudenhöfer Pioniertat hinaus.

Sie funktionierten die Bühne um in eine Mischung aus Dorf-, Markt- und Festplatz vor über einem Jahrhundert. Darauf befand sich viel (singendes) Volk, das alles zusam-

men tat, was an solchen Orten einst geschah. Es wurde miteinander palavert, getrunken und Karten gespielt.

Eine Gruppe Jäger kam schießend von der Jagd und brachte seine Beute mit. Zimmerleute hobelten und sägten real, wie Schmiedegesellen hämmerten. Studenten erschienen - und eine Gruppe bunt gekleideter Zigeuner feierte ausgelassen.

Mit einer Reihe beliebter Arien und Chören zu diesen Szenen von berühmten Opern- und Operetten-Schöpfern bildete der gemischte Lehr'sche Chor, unterstützt

von Tänzerinnen der Ballettschule Ober-Roden, den farbenprächtigen, aufgekratzt wogenden Hintergrund zu einer von Gesamtleiterin Regina Wahl maßgeschneiderten, sozusagen neuen Liebesgeschichte.

Das Paar, das nach einigem Verdruss, den es durchleiden musste, natürlich ein Happyend auskosten durfte, wurde von der Konstanzer Sopranistin Beate Düstersiek und dem Münchner Bernhard Hirtreiter gegeben. Sie sang unter allen Solisten (die weiteren waren Regina Nonnenbroich aus Leverkusen, Alt, Simon

Berg aus München, Bariton, und der schwäbische Wahl-Rödermärker Matthias Schlachter, Tenor) am schönsten und hingebungsvollsten, Hirtreiter, einer der TV-bekanntesten „drei jungen Tenöre“ mimte am besten. Nachdem sich die Liebenden gekriegt hatten, brach ein johlender Beifallssturm los, sodass eine Zugabe mit all den vielen Beteiligten fällig wurde.

Angefangen hatte der kostüme- und untensilien-intensive Abend mit einem Musical-Part, der in drei Teile untergliedert war. Los ging es mit einem „Les Misera-

bles“-Set, dem sich ein weiterer anschloss mit Häppchen aus „Miss Saigon“. Abgerundet wurde schließlich mit einem prallen Medley aus Andrew Lloyd Webber-Gassenhauern und -Schmachtftzen. Hierbei sorgte die Band Joachim Schneider, Keyboard, Andre Pawelski, Gitarre, Andreas Walter, Bass, und Stefan Johannes Walter, Schlagzeug, für die instrumentale Begleitung. Geradezu im Dauereinsatz, insbesondere später beim Liebespaar-Teil, war Pianist Joachim Reinhuber, dem seine wenigen Nickeligkeiten im Spiel leicht nachzusehen sind, denn er war Ein-Mann-Orchester und Nonstop-Soundtrack zur Bühnenstory in einem.

Überhaupt trat stellenweise vor lauter Ausstattung, Outfits und Ambiente-Schaffen fast die Musik etwas in den Hintergrund, auf die sich die Ausführenden aufgrund der Singen- und Spielen-Mehrfachfunktionen in der Darstellung nicht durchweg so voll konzentrieren konnten, als wenn sie nur Musik gemacht hätten.

Da wäre vielleicht in Sachen Visuelles ein bisschen weniger mehr gewesen. Aber fürs erste Mal Konzert in dieser für die Aktiven neuen Form, bei derart viel gezeigter Liebe zum Detail und noch mehr Aufwand bezüglich Menschen und Material, ist den Lehr'schen Chören ein vergnüglicher, kurzweiliger langer Singspiel-Abend, dem komische, ja mitunter geradzuplapstick-ähnliche Momente nicht fehlten, gelungen.



Finale der Solisten und des Chores beim Konzert der Lehr'schen Sänger in Ober-Roden.

Foto: mecora

Manfred Meyer